

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich 80 Pfennig frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich M. 2.40 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 10392.



Anzeigenpreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabat. Reklamen pro Zeile 80 Pfennig. Begründet 1861. • Geschäftslokal: Ecke Gattenstraße. • Telefon Nr. 109.

Der „Oberursfelder Bürgerfreund“ hat in Oberursel von den hier gelesenen Zeitungen die meisten Abonnenten.

Amtlicher Teil.

Ausgabe von Lebensmitteln

in der Woche vom 12. bis 18. August 1918.

Es gelangen zur Ausgabe:

— Butter: —

80 Gramm auf Abschnitt Nr. 42 der Lebensmittelkarte in den Geschäften von:

Friedrich Röhbach, Marktplatz,
Heinrich Bauer, Buchhof,
Konsum-Verein, Eppsteinerstraße,
J. Latzka, Stadthaus.

Preis per Pfund M. 4.50.

— Graupen: —

70 Gramm auf Abschnitt Nr. 30 der Lebensmittelkarte.

Preis per Pfund 36 Pfg.

— Suppen: —

100 Gramm auf Abschnitt Nr. 31 der Lebensmittelkarte.

Preis per Pfund 1.95 Mark.

Anmeldungen in den einschlägigen Geschäften am Montag, den 12. Abholungszeit, Freitag, den 16. August.

Oberursel (Taunus), den 9. August 1918.

Der Magistrat: J. Müller.

Frühkartoffel-Ausgabe.

In der städtischen Hofraute, Aufstraße:

Bezahlung ebenfalls.

Mittwoch, den 14. August, vormittags von 8—11 Uhr:

Buchstabe L—M.

Mittwoch, den 14. August, nachmittags von 2—5 Uhr:

Buchstabe N—O.

Donnerstag, den 15. August, nachmittags von 1—4 Uhr:

Buchstabe P—Q.

Donnerstag, den 15. August, nachmittags von 4—7 Uhr:

Buchstabe R—S.

soweit Vorrat.

Jede Person erhält 3 Pfund.

Schwarzarbeiter 4 Pfund.

Preis pro Pfund 16 Pfg.

Oberursel (Taunus), den 10. August 1918.

Der Magistrat.

Frühgemüse-Verkauf!

findet statt in der Lagerhalle an der Eppsteinerstraße.

a) für alle Besteller gegen Vorlage ihrer Benachrichtigung am Montag, den 12. August.

1. Einmachbohnen: an Zahlstelle 1:

vormittags von 8—12 Uhr.

Preis pro Pfund 70 Pfg.

2. Obertohrstabi: an Zahlstelle Nr. 1:

nachmittags von 2—6 Uhr.

Preis per Pfund 34 Pfg.

3. Karotten: ohne Kraut an Zahlstelle 2:

vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Preis per Pfund 38 Pfg.

4. Frühweizent: an alle Kantinen, welche keine Bestellung abgegeben, oder veräußert hatten, ihr bestelltes Quantum abzuholen an Zahlstelle Nr. 3:

Buchstabe A—G. von 8—10 Uhr vormittags.

" H—L. " 10—12 Uhr vormittags.

" M—P. " 2—4 Uhr nachmittags.

" Q—S. " 4—6 Uhr nachmittags.

Preis pro Pfund 31 Pfg.

Dienstag, den 13. August wird ausgegeben das voraussichtlich übrig bleibende Gemüse und zwar:

Frühweizent an Zahlstelle Nr. 1.

Preis pro Pfund 31 Pfg.

Karotten an Zahlstelle Nr. 2.

Preis pro Pfund 38 Pfg.

Obertohrstabi an Zahlstelle Nr. 3.

Preis pro Pfund 34 Pfg.

Die Ausgaben geschehen in folgender Reihenfolge:

Buchstabe A—S. von 8—10 Uhr vormittags.

" A—S. " 10—12 Uhr vormittags.

" A—S. " 2—4 Uhr nachmittags.

" A—S. " 4—6 Uhr nachmittags.

Lebensmittelkarten mitbringen.

Im Interesse eines geordneten Verkehrs kann der Verkauf nur in der vorstehenden Ordnung erfolgen.

Oberursel (Taunus), den 10. August 1918.

Der Magistrat: J. Müller.

Wilkensausgabe in den Zentralen.

Um unnötiges Warten und Gedränge in den Wilkenszentralen zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß für Attente, welche nicht den doppelten Vermerk „Kein Abzug“ tragen, 3. Zi. keine Wilk vorhanden ist. Auch auf die Attente mit dem doppelten Vermerk „Kein Abzug“ kann nicht das volle Quantum abgegeben werden.

Oberursel (Taunus), den 10. August 1918.

Der Magistrat.

Der Kommunalverband ersucht behufs Anmeldung bei der Bezirksstelle für Gemüse und Obst um sofortige Anmeldung des Bedarfs an Herbstobst (Äpfeln). Wir bitten alle Personen, welche auf Äpfel reflektieren, ihre Bestellung bis spätestens Dienstag, den 13. August, nachmittags 4 Uhr im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, in welchem Zettel ausgegeben werden, zu bewirken.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Eine Garantie für die Lieferung des Obstes können wir nicht übernehmen, auch sind uns keine Preise bekannt.

Oberursel (Taunus), den 10. August 1918.

Der Magistrat: J. Müller.

Der festgesetzte Baufluchtlinienplan über die Anlage einer Erbsenstraße für den an die Motorenfabrik abgetretenen Steinmühlweg und den abgeänderten Fluchtlinienplan vom 24. Januar 1916 liegt vom Montag, den 12. August 1918 ab im hiesigen Stadthaus, Zimmer Nr. 9 zu Jedermanns Einsicht offen.

Oberursel (Taunus), den 8. August 1918.

Der Magistrat.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats August 1918 erfolgt am Mittwoch, den 14. August 1918 im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses und zwar:

Mittwoch, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben A—L.

Mittwoch, nachmittags von 2 bis 4 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben M—Z.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Entlassung der Unterstützten aus dem Militärdienst und Beurlaubungen zur Arbeitsleistung sofort auf der Stadtkasse auszuweisen sind. Auch ist unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und sonstige Veränderungen in den Verhältnissen der Unterstützungsberechtigten eintreten.

Oberursel (Taunus), den 6. August 1918.

Die Stadtkasse.

Am Mittwoch, den 14. August 1918 findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung durch die Stadtkasse statt.

Wegen des damit verbundenen Andranges bitten wir, von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel (Taunus), den 6. August 1918.

Die Stadtkasse.

Beiz. Vorzeitiges Ausroden der Kartoffeln.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Kartoffelverforgung vom 18. Juli (M. G. Bl. S. 738) wird das Ausroden der Kartoffeln in noch nicht völlig ausgereiftem Zustande verboten. Das vorzeitige Ausroden kann nur aus zwingenden Gründen durch den Landrat gestattet werden. Zuwiderhandlungen sind nach § 18 obiger Verordnung strafbar.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, streng darüber zu wachen, daß die Erzeuger ihre Kartoffeln nur in völlig ausgereiftem Zustande ausroden.

Bad Domburg v. d. S., den 31. Juli 1918.

Der Königl. Landrat:

von Marx.

Was veröffentlicht:

Oberursel (Taunus), den 9. August 1918.

Der Magistrat.

Beiz. Anmeldung zur Selbstbesichtigung von Pflanzkartoffeln.

(Pflanzkartoffelvermittlung für das Frühjahr 1919.)

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt auch in diesem Jahre das in dem Kammerbezirk vorhandene Pflanzgut, ganz besonders das in den höheren Lagen des Taunus und des Westwaldes gezogene, zur Pflanzgutgewinnung für das Frühjahr 1919 zurückzustellen. (Meldungen werden aus allen Teilen des Kammerbezirks, auch aus den niederen Lagen, entgegengenommen und nach Bedarf berücksichtigt). Wir ersuchen alle Landwirte, die über Pflanzgut der Sorte Industrie sowie auch anderer guter Sorten verfügen und bereit sind, ihre Felder von einer von der Landwirtschaftskammer zu ernennen-

den Kommission besichtigen zu lassen und das als zur Saat geeignet anerkanntes Pflanzgut für das Frühjahr 1919 (eventuell auch für den Herbst 1918) zum Versand bereit zu halten, Anträge auf Besichtigung ihrer Felder baldigst bei der Hauptgeschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstrasse 92, zu stellen.

Die Anmeldungen zur Besichtigung von Frühkartoffeln erbitten wir bis spätestens 29. Juni ds. Js. Die Anmeldungen sollen enthalten:

- genaue Adresse des Anmelders (Telephonanschl.);
- Angabe der nächsten Eisenbahnstation und Entfernung des Wohnorts von derselben;
- Größe der zur Besichtigung angemeldeten Fläche;
- Angabe der Sorte und des Nachbaus von Originalsaat (1., 2. und 3. oder älterer Nachbau);
- eine Erklärung darüber, ob der Anmelder in der Lage und bereit ist, die Kommission mit Führer von der Station oder einem anderen, ihm näher zu bezeichnenden Orte kostenfrei abzuholen und für einfache Verpflegung Sorge zu tragen.

Selbstverständlich können nur solche Felder anerkannt werden, die sich durch besonders guten Stand und Gesundheit der Stauden auszeichnen. In Betracht kommen hier in erster Linie der 1. Nachbau von Originalsaat (vom Züchter unmittelbar bezogen), sowie der 1. und 2. Nachbau von Pflanzkartoffeln, die vom Kassatischen Saatbauverein (in den Jahren 1917/18) bezogen worden sind. Auch das aus den letzten jährigen Kartoffelversuchen der Landwirtschaftskammer herührende Pflanzgut kann besondere Berücksichtigung finden. Als Anweisung zum Bezug von Pflanzgut gelten Stadtbüchse, Zeichnungen und dergleichen. Fehlen solche, so ist spätestens bei der Besichtigung ein glaubhafter Nachweis über die Richtigkeit der Angaben zu führen.

Die Pflanzkartoffelerzeuger, der Pflanzgut zur Besichtigung anzubieten, verpflichten sich durch die Anmeldung für den Fall der Anerkennung, das als geeigneter erkannte Pflanzgut der Landwirtschaftskammer bis zur Pflanzzeit im Frühjahr 1919 zur Verfügung zu halten. Eine Gewähr für den Verkauf des als geeignet erklärten Pflanzgutes kann seitens der Landwirtschaftskammer nicht übernommen werden. Ebenso wenig dürfen Schadenersatzansprüche, die durch die Aufbewahrung des Pflanzgutes bis zum Frühjahr veranlaßt werden können, an die Landwirtschaftskammer gerichtet werden. Die Landwirtschaftskammer übernimmt alsdann die Vermittlung des Pflanzgutverkehrs vom Erzeuger an den Verbraucher. Rechte und Pflichten werden durch diese Vermittlung nur zwischen Verkäufer und Käufer begründet. Die Pflanzgutvermittlung erfolgt auf Grund der vom Deutschen Landwirtschaftsrat herausgegebenen Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel (Berliner Vereinbarungen von 1914). Verkäufer und Käufer haben sich diesen Bedingungen zu unterwerfen. Die Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, Berlin W. 57, Winterfeldstraße 37, erhältlich.

Der Preis kann heute noch nicht festgesetzt werden. Er wird aber soweit über den jeweils geltenden Höchstpreis hinausgehen, daß er den Erzeuger für Aufbewahren, Verlesen, Verladen und Wägen entsprechend entschädigt. Nachweisbarer 1. bis 3. Nachbau kann höher bezahlt werden als älterer Nachbau.

Für jeden Morgen angemeldeter Fläche ist eine Besichtigungsgebühr von 3 Mark zu entrichten. Die Gebühr ist auch dann zu zahlen, wenn auf Grund der Besichtigungsergebnisse eine Anerkennung nicht ausgesprochen werden kann. Kommt die Vermittlung zustande, so ist für jeden Zentner vermittelten Pflanzgutes eine Gebühr von 20 Pfg. an die Landwirtschaftskammer oder an eine von dieser benannten Stelle zu entrichten.

Gleichzeitig mit der Anmeldung von Kartoffelflächen zur Besichtigung hat die Einreichung des entsprechenden Betrages (3 Mark für den Morgen) an die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer, die Genossenschaftsbank für Hessen-Rhessien, Wiesbaden, Röhrestraße 29, (Postfachkonto Nr. 709), zu erfolgen. Anmeldungen, die ohne Einzahlung des entsprechenden Betrages eintreffen, können nicht berücksichtigt werden.

Nachstehend bringe ich den Abdruck einer Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden zur allgemeinen Kenntnis mit dem Ersuchen um rege Beteiligung der in Betracht kommenden Landwirte.

Bad Domburg v. d. S., den 19. Juli 1918.

Der Königl. Landrat:

von Marx.

Was veröffentlicht:

Oberursel (Taunus), den 8. August 1918.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Der Vorstoß zwischen Acre und Somme zum Stehen gebracht.

Großes Hauptquartier, den 9. August 1918. (H. I. B. Antsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Acre und Acre lebhafteste nächtliche Artillerieaktivität. Südwestlich von Acre und südlich der Acre folgten härterem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen Acre und Acre griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch diesen Rebell begünstigt, drang er mit seinen Panzern in unsere Infanterie- und Artillerie-Linien ein. Nordlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück. Zwischen Somme und Acre brachten unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Norcourt-Harbois-Val-Fremon-Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfstruppen, sowie Franzosen festgehalten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Bregle lebte die Artillerieaktivität auf. Erfolgreiche Teilangriffe beiderseits von Bregle und in der Campagne nordwestlich von Souain.

Ueber dem Schlachtfeld schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Voelckhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Uder seinen 45., 46. und 47., Leutnant Freilich seinen 31., 32. und 33., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Oberleutnant Pöhl seinen 29., Leutnant Koenneke seinen 23., 24. und 25. und Leutnant Raffarth seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Angriff zwischen Acre und Acre.

Berlin, 9. August. Nachdem der Feind die in den Marnen-Reil vorgeschobenen deutschen Truppen abgetrieben, mihlungen ist und die franko-amerikanischen Angriffe gegen die West-Linie verlustreich zusammengebrochen, verlor der französische Oberfeldherr das gleiche Manöver an einer anderen Stelle. Die Idee, mit der diese beiden Operationen aufeinanderfolgten, kennzeichnet das angestrebte Bestreben der Entente-Führung, die Bregle zu gewinnen und den befürchteten neuen deutschen Angriffen zuvorzukommen. Der englisch-französische Angriff sollte in diesem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Vorkriegs-Front in die Flanke zu kommen. Bei Mondibier und Albert wurde dem französisch-englischen Angriff durch die Zurückverlegung der deutschen Stellungen auf das östliche Acre-Ufer die Basis entzogen. General Foch ließ sich jedoch hierdurch von seinen Angriffsbefehlen nicht abbringen, sondern begnügte sich mit dem Angriffsräum zwischen Acre und Acre. Hierdurch gelang ihm ein Ueberwachungs-Erfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für einen Masseneinsatz von Tanks überaus günstigen Geländes erreichte jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marshalls Haig stehenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstage übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidbar. Im Gegensatz zu den bisherigen großen deutschen Erfolgen erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt umso weniger eine Rolle, als er sich hier nicht um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Manövergelände, in dem die Kämpfe, die am 21. März begonnen haben, noch keineswegs zum Abschluss gelangt sind.

Der Seekrieg.

Berlin, 9. August. (H. I. B. Antsch.) Im Sperrgebiet des Mittelmeers versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs Dampfer von zusammen rund

22 000 Brutto-Registertonnen.

darunter den französischen Truppentransporter „Jemnah“ mit 3716 Brutto-Registertonnen, auf dem sich nach Aussagen von Gefangenen 21 Passagiere und 500 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb fünf Minuten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Hefferrichs Reise nach Berlin.

Der diplomatische Vertreter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staatsminister Dr. Hefferrich, wird, wie halbamtlich mitgeteilt wird, heute in Berlin eintreffen. Der Zeitpunkt der Ankunft hat sich verzögert, da der Eisenbahnzug, in dem Hefferrich fuhr, aus

Gründen der Betriebssicherheit angehalten werden mußte. Hefferrich wird alsbald ins Große Hauptquartier weiterreisen. An die Reise Hefferrichs nach Moskau schließt sich eine Reise nach Berlin an, wobei er verschiedene Vermutungen über den Reisezweck geäußert worden. Alle diese Vermutungen treffen nicht das Richtige. Die Lage in Russland hat sich in den letzten Wochen außerordentlich geändert, so daß ein Wechsel in der Regierung in absehbarer Zeit durchaus gerechnet werden muß. Unsere Regierung hat sich dieser Lage nie verschlossen, aber das Tempo, in dem die Entwicklung in der letzten Zeit vorangeht, ist, hat es ihr doch als wünschenswert erscheinen lassen, Excellenz Hefferrich, der sich über die Verhältnisse an Ort und Stelle informieren konnte, recht bald nach Berlin kommen zu lassen, um hier seine Eindrücke und Vorschläge vorzutragen, nach denen sich die Maßnahmen den etwa eintretenden Ereignissen gegenüber zu richten haben würden. Das allein dürfte der eigentliche Zweck der Reise Hefferrichs sein.

Letzte Meldungen.

Berlin, 10. August. (Priv.-Tel.) Einem Telegramm des „Verl. Tageblattes“ aus Chiofio zufolge schildern Londoner Telegramme des Korrespondenten des „Sera“ die militärische und die politische Lage des Vielvölkerreiches in Sibirien als unsicher. Sie betonen das Erscheinen einer zahlenmäßig überlegenen maximalistischen Truppenmacht in der Randstunde und den Rückzug der Tscheko-Slowaken hinter den Ussuri-Fluß. Die bis jetzt gelandeten Entente-Truppen werden als ungenügend bezeichnet.

Berlin, 10. August. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Vol.-Anz.“ aus dem Haag wurde Mittwoch die holländische Fregatte „Jumden 274“ vier Meilen nördlich des Zeuschiffes „Reise“ von einem deutschen Unterseeboot beschossen. Das Schiff kam Donnerstag in Amsterdam an.

Dokales.

Ueber die letzte Stadterordnetenversammlung werden wir in nächster Nummer ausführlich berichten.

Reichlich genug Regen haben wir jetzt nach dem Urteil unserer Landwirte gehabt; es dürfte nun wieder ein paar Tage sonniges Wetter sein, um die Körnerfrucht einzubringen. Ernsten Schaden hat die Körnerfrucht aber noch nicht erlitten, da man beim Schnitt sie sofort in Garben band und aufstellte, statt wie früher allgemein üblich, es in Schichten auf den Boden zu legen. Die Gefahr des Auswachsens ist somit geringer. Für die Kartoffeln, ebenso für das Stein- und Gelobst wäre sonniges Wetter sehr wünschenswert, denn infolge des anhaltenden Regens fängt das Steinobst schon an, aufzuspringen und zu faulen. Am meisten fehlt sich der Winter nach Sonnenschein. So außerordentlich wertvoll der Regen auch war, so fehlen wir uns doch nun nach warmen Sonnenschein, die Ausflüchte dazu sind aber, nach dem heutigen Wetter zu schließen, schlecht.

Einer jagt's dem Ander'n!, daß die Lichtspiele „Zum Bären“ morgen ihren Besuchern wieder ein großes Schlager-Programm bieten. Hauptattraktion ist das vieraktige Detektiv-Abenteuer „Die getupfte Kravatte“, dann folgen die Schlager „Tag der Vergeltung“ (Drama in drei Akten) und „Haben Sie 50.000 Mark?“ (Lustspiel in zwei Akten), sowie das übrige Programm. Nachmittags findet eine Jugendvorstellung statt. (Näheres siehe Inserat.)

Jauchendster Vorführung. Auf das morgen im Saale „zur Rose“ stattfindende Gastspiel des bekannten Universal-Jauchendster Direktors Hermann, sei hiermit nochmals hingewiesen. Die Abendvorstellung dauert von 8—11 Uhr. Nachmittags 4 Uhr ist eine Vorstellung für Kinder. (Alles Näheres siehe Inserat.)

Höchstpreise für Seegras betr. Am 10. August 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Seegras (Alpengras) Nr. Bst. 100/8. 18. R. R. A. in Kraft. Es handelt sich um sogenanntes unechtes Seegras (Carex bricoides). Der Höchstpreis beträgt für Seegrasmutter, d. h. für diejenigen, die Seegras auf eigene Kosten als Eigentümer, Nutzungsberechtigter des Bodens oder als Käufer des Bodens ernten und dieses weiterverkaufen, bei offenem Seegras 10,50 Mark, bei gepresstem 11 Mark, bei gesponnenem 12 Mark für den Zentner. Für alle übrigen Personen ist ein Aufschlag zu diesem Preise bis zu 5 Mark für je einen Zentner zulässig. Ausnahmen können die zuständigen Militärbefehlshaber bewilligen. Anfragen und Anträge sind an die Intendantur der militärischen Institute, Berlin W 30, Luisenpark 25 zu richten.

Höchstpreise für Walzenunter betr. Am 10. August 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für

Walzenunter Nr. E. 750/8. 18. R. R. A. in Kraft. Ständig feststehende Höchstpreise sind darin nicht festgesetzt, vielmehr dürfen keine höheren Preise gefordert oder gezahlt werden, als die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zur Zeit der Lieferung jeweils festgesetzt sind. Sind Lieferungsverträge zu höheren Preisen vorher abgeschlossen worden, so gelten sie als zu den jeweils festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen, soweit sie vom Lieferer noch nicht erfüllt sind. Ausnahmen kann die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bewilligen. Die jeweils gültigen Preise sind bei der Sektion E der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin, sowie beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf, zu erfragen. Anträge sind an die Sektion E der Kriegs-Rohstoff-Abteilung Berlin, Regensburger Straße 26 zu richten. Der Verstoß gegen die Bekanntmachung ist unter Strafe gestellt.

Das Verdienstkreuz für Laubheuschäfer. Der Unterrichtsminister hat die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien veranlaßt, Verdienste um die Laubheuschäferung, insbesondere auch während der Ferien, durch Anträge auf Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe anzuerkennen. Alle Lehrer und Lehrerinnen, die sich auf diesem oder einem anderen Gebiete, auch auf dem der Schule und Jugendpflege, Kriegsverdienste erworben, sollen bei den Anträgen berücksichtigt werden.

Befehlungen über die Ruhr erfolgen auch in der Schule. Der Unterrichtsminister hat die königlichen Regierungen veranlaßt, durch die Lehrer die Schüler und Schülerinnen in geeigneter Art zu unterweisen. Sie sollen auf die Gefahr der Erkrankungen hingewiesen werden. Es sind auch die geeigneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche zu besprechen. Diese Aufklärung in der Schule soll die Tätigkeit der Tagespresse auf diesem Gebiete unterstützen.

Jagdaussichten. Gegen Ende des Monats August geht die Hühnerjagd auf, worauf nach kurzer Zeit der Aufstieg der Fasanen- und vom 1. Oktober ab der Beginn der Hasenjagd folgt. Wie sieht's nun diesmal mit den Jagdaussichten aus? Die Witterung — und die spielt bei der Niederjagd eine Hauptrolle — war diesmal günstig. Einem gelinden und nicht schneereichen Winter folgte ein normales Frühjahr mit wenig Niederschlägen, die Fruchtfelder und die übrige Vegetation entwickelten sich frühzeitig und boten dem Wilder Nahrung und Schutz. Mit den bekannten Ausreden vom nachkalten Wetter, von mangelnder Deckung und ähnlichen Näpchen darf also Papa Lampe und Mama Rebhenn diesmal nicht kommen. Etwas anderes ist's mit der Frage, wie es in den „besetzten Gebieten“ zur Zeit der Anknüpfung zarter Verhältnisse, also zu Ausgang des Winters mit der Zahl heranziehender Kandidaten beiderlei Geschlechts bestellt war. Und da hapert's wohl hier und da ganz ernstlich. Da gibt's Rebhenn, in denen — der Hunger und die Fleischnot mag ja manches entschuldigen — nicht nur die Rebhenn-Besitzer und ihre Freunde tagtäglich die Felder und Wälder mit dem engsten Kamm nach dem letzten Haseln durchstreifen, sondern auch „stille Teilhaber“ mit Schlingen und Schießgewehr sich ungeniert ihren Tribut holen, wozu bei dem Mangel an geeignetem Aufsichtspersonal diesmal nicht besonders viel Mut und Geschicklichkeit gehörte. Dazu kommt noch, daß das Jahr 1917, wohl infolge des vorausgegangenen ungewöhnlich strengen und langen Winters, ohnehin ein sehr wildarmes gewesen ist. Nachhelfen durch Aussetzen von Wild verbot sich von selbst, denn solches ist nirgends zu haben. Also: ein wichtiger Faktor, d. h. ein ausreichender Bestand an gesundem, fortpflanzungsfähigem Wild, hat sicherlich in vielen Revieren in diesem Frühjahr gefehlt. Dazu kommt schließlich noch, daß bei dem Sammeln von Wildgemüse und Laubheu trotz aller Aufsicht manch Jungbäselein und manches Gelege Schaden gelitten haben mag, — man war ja auch einmal jung und weiß, wie ein solcher Fund vom Anbaben behandelt wird. Alles in allem: Mit allzu großen Hoffnungen brauchen die Jäger im Herbst nicht ins Feld zu rücken, es dürfte manche Enttäuschung ihrer harren. Ein Trost für manchen mag darin liegen, daß er unter solchen Umständen die stark gepfefferten Munitionspreise nicht allzu sehr spüren wird. Jeder Schuß kostet heute mindestens 25 Bg.,

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Blüme.

29) Nachdruck verboten.

Ach, hätte sie einen Blick in sein Herz werfen können, in das zerrissene Herz zu dieser Sekunde! Wie wogte und tobte es da drinnen, wie wühlte und nagte es, wie rang heisse, alles vernichtend Liebe mit stolzem Ehrgeiz in furchtbarem Verzweiflungskampf in seiner schmerzhaften Brust. Und der Mannesstolz, der da gebieterisch forderte: „Wirst du von dir, die dich so schmachvoll betrog, trau ihren Tränen nicht, ihrem süßen Unschuldsgesicht, sei stark!“ Dieser Mannesstolz behielt den Sieg.

„Mein Fräulein, wir beide haben nichts mehr miteinander zu schaffen. Meine Ehre verbietet es mir, in Ihrem Hause weiter zu verkehren.“ So klang es fest wie von eherner Stimme aus seinem Munde, und er erschrak über sich selber, als er diese eifigen Worte hörte. Dann tat er sich Riesengewalt an, wandte sich von dem erlebenden Mädchen ab und lief davon, ohne sich noch einmal umzuschauen. Darum sah er nicht, wie Agnes wankte und in die Arme sank, wie sie mit der Gebärde wildsten Schmerzes die Hände rang und dann vollends zusammensackte wie eine von des Herbststurms rauher Gewalt geknickte Blume.

„Dann ist seine Liebe eine Lüge gewesen! Unmöglich kann sie tief und wahr gewesen sein!“ rief es in ihr voll Wehmut und Schmerz. „Wegen des Vaters Schuld bist du seiner nicht mehr würdig. Oh, seine Ehre! Ach Gott, es ist ja richtig, ein ehemaliger Offizier. — Und du würdest ihn lieben bis in den Tod, wenn ihn auch alles für einen Dieb hielte, du würdest

die Zuchthauszelle mit ihm teilen wollen. — Nein, nein, er handelt schlecht an dir, er ist nicht, wie du geglaubt, dieser stolze Mann ohne Herz.“

Und der Tränen noch immer nicht versiegte Bächelein flossen überreichlich, Balsam spendend dem wunden, todtraurigen Herzen.

Agnes besann sich ihrer Pflichten, richtete sich auf, flehte Gott um Kraft und Bestand an und tat ihre Arbeit. Aber wo sie ging und stand, sah sie sein bleiches, geisterhaftes, zuckendes Antlitz, die sonst so liebevoll leuchtenden, jetzt so kalten, starren Augen, und wieder und wieder mußte sie seufzen: „O Herr im Himmel, warum mußte doch alles so kommen! Gib mir Kraft, daß ich nicht verzweifle!“

Sie war ein starkes Mädchen, in ihrem zierlichen Körper wohnte eine Heldenseele und festes Gottvertrauen. Das half ihr hinweg über die schwersten Stunden ihres jungen Lebens.

Da die Frau Oberst noch nicht zu sprechen war, so begab Erwin sich zunächst in Udos Wohnzimmer. Der hatte soeben seine Morgen toilette beendet und glaubte, als jemand an die Tür klopfte, Johann wolle ihn sprechen.

„Herr!“ schrie er also und verschluckte nur mit Mühe eine jener zitternden Bedenken, an die der Alte nur zu sehr von ihm gewöhnt war. Aber wie erschrocken der schneidige Junker, als statt des jederzeit demütigen Dieners der Volontär Rudorp mit totenbleichem Gesicht und entsetzt ansehenden Augen hereintrat, sich ein klein wenig gebeugte und dann in keineswegs unterwürfigem, sehr entschiedenen Ton sprach: „Herr von Schullental, ich stehe nicht als Untergebener Ihrer Frau Mutter vor Ihnen, sondern als ehemaliger Offizier, dem seine Ehre bis zum letzten Hauch das Heiligste von allen Erdengütern ist. Ich habe mit Ihnen zu reden.“

Udo wurde sehr unruhig, schaute sich nervös nach allen Seiten um, trat einen Schritt näher an die zu seinem Schlafzimmer führende Tür und stotterte: „Bitte sehr, mein Herr.“

Kurz und bündig brachte Erwin vor, was er betreffs der verschwundenen eilshundert Mark gehört und fragte dann mit gehobener Stimme: „Behaupten Sie, mein Herr, daß ich das Geld gestohlen habe, oder ist das nur Gerücht des Gefindes?“

Der Junker zupfte sich verlegen an seiner tadellosen grünen Kravatte und erwiderte stichlich eingeschüchtert: „Aber — ich bitte Sie, wie könnte ich das behaupten. — Ich habe — den Dieb nicht gesehen. Das Gerücht wird den Schuldigen ermitteln. Es wurde mir nur gesagt, Sie wären in meiner Abwesenheit hier im Zimmer gewesen. Meine Mutter hat das gesehen; und im Garten wollen zwei einwandfreie Zeugen bemerkt haben, daß Sie hier drinnen Licht anzündeten.“

„Das ist auch wahr, Herr von Schullental, und wegen dieses unbefugten Eindringens bitte ich Sie um Entschuldigung. Sie werden es aber begreiflich finden, wenn ich Ihnen eine Erklärung dafür gebe: Ich hatte erfahren, daß sich in Ihrem Besitz eine Photographie meiner — Braut, meiner früheren Braut — ich meine Fräulein Roland — befand, sollte. Das hielt ich für unentbehrlich. Und um mir darüber Gewißheit zu verschaffen, tat ich den Schritt.“

Die Bemerkung „meiner früheren Braut“ gab dem verängstigten Junker etwas neuen Mut, darum sagte er in festerem Ton: „Ich hatte bisher keine Veranlassung, an Ihrer Glaubwürdigkeit zu zweifeln, Herr Rudorp. Aber ob man Ihnen vor Gericht das glauben würde?“

„Das hoffe ich. Könnten Sie denn Ihr Wort als Edelmann darauf geben, daß sich in der Brieftasche tatsächlich, als Sie fortgingen, die eilshundert Mark befanden?“

(Fortsetzung folgt.)



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte treu-
besorgte Mutter, Tochter, Tante und Schwägerin

Frau
Magdalena Roos Wtw.
geb. Bohler

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 9. August im
Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.

Stierstadt, den 10. August 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
4 Kinder und die Eltern.

Die Beerdigung findet statt: Montag den 12. August nachm.
3 Uhr vom Sterbehause Oberurselerstr. 11. (1906)

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, unserer lieben Enkelin, Nichte und Cousine

Fraulein Anna Ruppel

sagen wir allen insbesondere Herrn Dekan Triton, dem kath. Jungfrauenverein und der Marianischen-Kongregation, sowie für die Blumen Spenden unseren herzlichsten Dank. 1896

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Ruppel Wtw.

Einem verehrten Publikum Oberursels und Umgegend, Freunden und Bekannten, die ergebene Mitteilung, daß ich am

1. August cr. die hiesige Bahnhofswirtschaft

übernommen habe. Werde entsprechend der jetzigen Zeit, das Vollkommenste in Küche u. Keller bieten

Hochachtungsvoll
Ernst Grützmaier
(früher Ratskeller).

1894

„Zur Rose“ in Oberursel.

Sonntag, den 11. August ds. Js.
Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr

Gastspiel

des bekannten Universal-Zauberkinners
Direktor Hermann

Der einzig wirkliche Universal-Künstler
dieses Namens

Hochinteressante Demonstrationen
der modernen und indischen Zauberkunst.
Wunderbare, fast an das Unglaubliche
grenzende Vorführungen in noch
nie gesehener Vollendung.

Auch hat die Direktion dafür Sorge ge-
tragen, den Kindern ein Vergnügen zu be-
reiten und findet

ab 4 Uhr eine extra gewählte Vorstellung statt.

Abends haben Kinder keinen Zutritt. Eintritt pro Kind 30 Pf.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es sollte niemand verpassen, diesen mit Herzensfreude hochinteressanten Vor-
führung mit beizunehmen und dabei ganz erhaben zu
sein.

Die Direktion.

Offene Stellen

Mädchen

oder Monatsfrau bei guter
Behandlung gesucht (1897)
Feldbergstraße 19.

Zu verkaufen

Ein Sport u. Handwagen
zu verkaufen
1901 Obere Hainstraße 7.

Rehpinfcher

1/2 Jahr alt zu verkaufen.
Haushaltsgeschäft
1905 Unt. Hainstraße 2.

Zu verkaufen:

graue Balkengarnitur sowie
ein Vertikow, Betten, ein
Küchenschrank und Salon-
spiegel. Ansehen Sonntag
von 11 Uhr an Sommerheim
1895 Wallstraße 50.

Zu kaufen gesucht

Eine verschleißbare
Kassette
zu kaufen gesucht. Mittlere
Größe. Offerte unter Nr. 1902
an den Verlag.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer
in besserem Hause zu vermieten.
Näheres Unterhainstraße 22
im Laden. 1809

Zu mieten gesucht

Geräumige helle
5 Zimmerwohnung
elektr. Licht, Dampfheizung, per
Oktober eventl. später gesucht.
Offerten unter 1872 an die
Expedit. d. Blattes.

Geräumige
3 Zimmerwohnung
sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter 1870 an die
Expedit. d. Blattes.

Weiterer Herr sucht ein
geräumiges Zimmer
ohne Möbel. Gest. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 1890
an die Geschäftsstelle.

Baugewerkschaft Offenbach a. M.
den preisw. Anfall gleichgestellt.
Der Geschäftsdirektor
Prof. Hugo Eberhardt

Verschiedenes

Lichtspiele

„Zum Bären“.

Sonntag, den 11. August
nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Großstadt-Programm!

1. Neueste Kriegsbe-
richte Natur.
2. !! Tag der !!
! Vergeltung !
Großes Drama in
3 Akten
In der Hauptrolle:
Carl de Vogt.
3. ? Haben Sie ?
50,000 Mark
Luftspiel in 2 Akten
4. In den Hauptrollen: M. Gerel,
E. Penkert, H. Baumüller.
5. Der Fall Clifford!
Die getupfte
: Krawatte :
4 Akten.
Siebentes Detektiv-
Abenteuer des berühm-
ten Detektiv Auhelm.

Gediegen.

Kendierungen vorbehalten.
Schließendes Kuppel-Komplex
(Versäuslich Döcker.)

Nachmittag 4 Uhr findet eine
Jugendvorstellung statt.

Preise der Plätze:
1. Platz: 80 Pf.; 2. Platz: 60 Pf.;
Mittler die Hälfte.
Es ladet freundlichst ein
1889 E. Meyer.

Küchenschürzen

(Cellulose.) hübsche dunkle Muster;
gepunkt und gestreift
gewöhnlich weiß ... à Stck. 6,75
extra weit blau ... à Stck. 7,80
mit Träger blau ... à Stck. 7,80
verl. pr. Nachnahme solange Vorrat
reich. Versandgeschäft
W. Plath, IJzehoe i. H.
(vorm. A. Meelen Wtw.) 1878

Junges Fräulein

erteilt
Klavierunterricht.

Offerten unter Nr. 1898 an den
Verlag.

Empfehle meine fahrbare

Brennholz-
schneidmaschine.

Anmeldungen werden zu jeder
Zeit entgegen genommen. (1908)
H. Riegel,
Zimmergeschäft, Oberstedterstr. 5

Zur Übernahme von

Versteigerungen

von

Möbeln und sonstigen
Gegenständen

empfiehlt sich

E. Gottschalk

Auktionator und Taxator.

1420 Austraße 5.

Hofriseur Kesselschläger's

Abteilung für
Schönheitspflege

Bad Homburg

Louisenstraße 87.

Enthaarungs-
Behandlung

Unschädliche, vollständige
Beseitigung lästiger Haare.

Pilger-Nagelpflege und Fußpflege

Kopf- und Gesichtsmassage.

Begehrte Artikel

Schöne Augen durch Original-
Augenfeuer-Massagenmittel zur
Beseitigung der Gesichtsfalten,
Kränkelchen usw. (644)

Gutes wohlischmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftig. Fleisch- geschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Extrakt „Chena“
„Chena“ ist von der Erfindungsstelle Schleswig-Holstein unter
Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich
genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenträuer, grüner Gemü-
se und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es
bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle
Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl,
Küben und Kürbisse, besonders Cichorien- und Zuckerrüben-
blätter, sowie alle erbsenartigen Gemüse. Dieselben werden mit einer
Dachschneide oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert
und dann eine große, sauber gewaschene, ungekühlte, rohe Kartoffel
à Person, ebenfalls fein zerrieben, zugelegt und alsdann mit Salz
und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn
die Suppe gar und feimig ist, wird à Person ca. 20-25 Gramm
„Chena“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleisch-
geschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen
dienen, wird die Suppe etwas länger eingekocht durch mehr Salat
von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Chena-
Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfinde
man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen
von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Chena“ einen
kräftigen Fleischgeschmack. — „Chena“ ist in den meisten Geschäften
der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:
1/4 Pfund netto RM. 5.25, 1/2 Pfund netto RM. 2.90.
1/4 Pfund netto RM. 1.60. (186)

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.



Zur Einmochzeit

empfehle ich mein reiches Lager in
Original-Reg- und Novagläser,
sowie Einkoch-Apparate und
Ersatzringe. Reg-Gläser sind die besten
und daher die billigsten im Gebrauch

Zur Erntezeit

finden eingetroffen: Sensen,
Sensenwürfe, Reffen,
Rechen usw.

Als Ersatz für Kupferkessel empfehle ich prima emailliert

Stahl- und Gußkessel.

Neu eingetroffen (188)

ein Waggon: Höhrer Steintöpfe

Heinrich Alberti,

Eisenwaren und Küchengeräte. Hospitalgasse 17

Notiz.

Am 10. August 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. B.
100/8. 18. R. R. A., betreffend „Hochpreise für Ziegen-
(Alpengras)“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Notiz.

Am 10. August 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. E. 750/8.
18. R. R. A., betreffend „Hochpreise für Walzenmehl“, er-
lassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern
und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten.
Sendungen von Liebesgaben an die Truppen im Feld

Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle:

Taunusstraße im Volksschulgebäude.

Geöffnet: täglich von 10-12 1/2 Uhr. (Donnerstag
und Samstag) nur für die Ausgabe der Karten d.
Kriegshilfe.

Sprechstunde: Taunusstraße 18.
Dienstags von 5-7 Uhr.
Nächste: Liebfrauenstraße im Erdgeschoß der
Oberrealschule.
Donnerstags vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags
von 2-4 Uhr.
Ausgabe von Arbeit im Nähen, Flicken und Stricken
in Frankfurt a. M.